



Wir bieten das Spektrum

Diabetologie | Endokrinologie | Gastroenterologie

Herz- und Diabeteszentrum NRW,
Bad Oeynhausen

Menschen mit Diabetes

**Werden von der Diagnose überrascht. Können die Folgen kaum abschätzen.
Wissen, dass die Krankheit das Leben verändert. Haben Zukunftsangst.
Erwarten eine gute Prognose. Möchten alt werden wie andere auch.
Geben Hoffnung auf Heilung nicht auf. Wünschen sich Forschung dazu.
Wollen die beste Therapie. Setzen Vertrauen in das Handeln der Medizin.**

*Wir werden unser Bestes geben. Mit Kompetenz, Erfahrung und
Behandlung auf hohem Niveau. Nach dem neuesten Stand von
Wissenschaft und Technik. Das ist Pflicht einer Universitätsklinik.
Für Patienten das Richtige tun ist unser Auftrag.
Dafür setzen wir alle Kräfte ein.
Ihrer Gesundheit zuliebe!*





Team mit breiter Expertise

Diabetes ist eine Erkrankung mit steigender Häufigkeit. Viele Patienten werden erst entdeckt, wenn die Störung der Glukoseregulation schon Schaden angerichtet hat. Herz, Hirn, Niere, Augen, Fuß und Nerven können betroffen sein. Die Behandlung ist komplex. Sie verlangt ein Team mit breiter Expertise.

Patienten jeden Alters mit sämtlichen Ausprägungen der Erkrankung werden im Diabeteszentrum behandelt. Das Kernteam der ärztlichen Versorgung bilden ausgewiesene Experten der Endokrinologie, Diabetologie und Gastroenterologie. Neben den Spezialisten für Hormone, Stoffwechsel und Verdauung wird die Behandlung durch Kompetenz in Pflege, Ernährungsmedizin, Schulung, Beratung und Forschung ergänzt. Ein multiprofessionelles Team sichert die Expertise. Zum Team gehören Mediziner, Wissenschaftler, Diabetes- und Ernährungsberater, Pädagogen, Fachpsychologen, Endokrinologie-Schwestern und Podologen. Die Strukturen der Gesamteinrichtung mit vier Kliniken und mehreren Instituten unter einem Dach schaffen ideale Bedingungen, den Patienten fachübergreifend zu versorgen. Durch Kooperation mit Behandlungspartnern kann allen Dimensionen der Erkrankung entsprochen werden.

Das Spektrum: Diabetes mellitus Typ 1 und Typ 2, Gestationsdiabetes, LADA, MODY, pankreopriver Diabetes und seltene Formen.
Die Folgen: Herzinfarkt, Schlaganfall, Dialyse, Erblindung und Amputation.

Schutz für Herz und Gefäße

Das Herz wird als Motor des Lebens beschrieben. Das Gehirn steuert die Funktionen im Körper. Mit Diabetes droht für beide größte Gefahr. Die Gesundheit der Gefäße bietet Schutz. Fachliches Know-how ist der Garant für eine optimale Behandlung.

Herz und Diabetes sind die Kernkompetenzen im Zentrum. Darauf können sich Patienten verlassen. Diabetologie, Herzchirurgie und Kardiologie arbeiten in einer Institution. So ist die Behandlung auf schnellem Weg möglich. Die Ärzte sind routiniert und Spezialisten in ihrem Fach. Bei Herzkranken mit Diabetes entscheiden sie gemeinsam, ob Stent-Implantation, Ballon-Dilatation oder Bypass-Operation die richtige Maßnahme ist. Echokardiografie, moderne Bildgebung und Koronarangiografie werden zur Diagnostik eingesetzt. Die Therapie umfasst neben Optimierung der Blutglukose die Einstellung von Lipidstoffwechsel, Blutdruck und Gerinnung. Bei Problemen am Gehirn wird der Neurologe hinzugezogen.

Herzinsuffizienz, Koronarverkalkung und Vorhofflimmern können Probleme bei Diabetes sein. Schlimmstenfalls drohen Herzinfarkt und Schlaganfall durch Gefäßverschluss. Vorsorge und Therapie sind entscheidend.





Chance auf Rettung der Füße

Bei Diabetes oft gefürchtet ist die Amputation. Gründe dafür können gestörte Durchblutung, geschädigte Nerven und nicht abheilende Wunden sein. Mit einer Infektion wird der Heilprozess dauern. Die Behandlung gehört in professionelle Hände, damit eine Chance auf Rettung der Gliedmaßen besteht.

Trotz verbesserter Möglichkeiten ist die Zahl der Amputationen stetig gestiegen. Fachgesellschaften empfehlen die Zweitmeinung. Damit soll erreicht werden, dass unnötige Eingriffe vermieden werden.

Das Team der Wundheilung verfügt über große Erfahrung. Die Experten bündeln alle Kräfte, um Lösungen zu finden - selbst im noch so schwierigen Fall. Den Patienten erwartet eine optimale Struktur. Die Versorgung übernehmen Spezialisten: ein Netzwerk aus Diabetologie, Gefäßmedizin, Chirurgie, Orthopädiertechnik und Podologie. Im Leistungspaket ist die frühzeitige Diagnostik mit Duplexsonografie und Angiografie enthalten. Bei der Therapie wird auf innovative Verfahren gesetzt. Die Aufdehnung von Engstellen in den Gefäßen gehört dazu. Die Behandlung mit Vakuumversiegelung, körpereigenen Wachstumsfaktoren und Kaltplasma sind weitere Optionen. Nervenstimulation und Hochtontherapie haben das Potenzial, Schmerzen zu lindern.

Hormone im Gleichgewicht

Zahlreiche Drüsen im Körper können Hormone bilden. Diese Drüsen sind lebenswichtig. Sie regulieren den Hormon- und Stoffwechselhaushalt. Bei der Bauchspeicheldrüse erschöpft sich das Insulin, bei der Schilddrüse das Thyroxin. Für das Gleichgewicht braucht es Experten, die den Körper als Ganzes sehen.

Endokrinologen und Diabetologen widmen sich im Zentrum den Störungen der Hormon- und Stoffwechselregulation. Alle Diabetesformen und endokrin bedingte Erkrankungen werden behandelt. Bauchspeicheldrüse, Nebenniere, Hirnanhangsdrüse, Schilddrüse und Osteoporose gehören dazu. Beim polyglandulären Autoimmunsyndrom können mehrere Hormonsysteme betroffen sein. Ultraschall, Laborbestimmung, Computer- oder Magnet-Resonanz-Tomografie und Knochendichte-Messung sind Teile der Diagnostik. In der Therapie werden Hormone ersetzt. Bei Patienten mit Diabetes reicht manchmal die Steigerung der Insulinsensitivität. Spezialisten aus allen Fächern der Inneren Medizin, auch Neurologen und Chirurgen werden einbezogen.

Die Endokrinologie als Teilgebiet der Inneren Medizin beschäftigt sich mit hormonell bedingten Erkrankungen. Die Hormondrüsen geben ihr Produkt endokrin (nach innen), direkt in den Blutkreislauf ab.





Blick auf den Verdauungstrakt

Geschädigte Nerven können bei Diabetes Ursache für Verdauungsprobleme sein. Unbeweglichkeit in Darm und Speiseröhre, gestörte Magenentleerung und Magenlähmung sind mögliche Folgen. Die Fettleber geht oft mit Insulinresistenz einher. Diagnostik und Therapie können dazu beitragen, Beschwerden zu lindern.

Ein dauerhaft hoher Fettgehalt im Lebergewebe bereitet den Boden für Hepatitis und Leberzirrhose. Der gesunde Lebensstil ist entscheidend. Die nicht-alkoholische Fettleber kann Vorstufe für Diabetes sein.

Zu den Leistungen der Gastroenterologen gehört die Behandlung von Motilitätsstörungen und Lebererkrankungen. Die 24-Stunden-Bereitschaft für das Gesamtzentrum gewährleistet, dass Patienten aller Kliniken und Intensivbereiche im Notfall schnellstens versorgt werden. Blutstillung und Polyp-Abtragung sind Interventionen. In der Diagnostik kommen Ultraschall, neue endoskopische Verfahren, unblutige Messung des Leberwiderstands und Atemtest bei Verdacht auf Gastroparese zum Einsatz. Die Therapie beinhaltet neben verbesserter Diabetes-einstellung Medikamente zur Steigerung der Motilität. Bei Karzinom wird die Behandlung mit Onkologen abgestimmt.

Essen zum Wohlbefinden im Körper

Mit Freude essen und sich dabei gesund ernähren. Ein guter Tipp, der nicht immer leicht umsetzbar ist. Es wird einfacher, wenn keiner von „Diabetes-Kost“ spricht. Die Behandlung heute ermöglicht Flexibilität. Die Kunst ist es zu zeigen, wie körperliches Wohlbefinden mit Genuss am Essen gesteigert werden kann.

Das Team im Zentrum bietet eine Ernährungstherapie, die passgenau -auf die Bedürfnisse des Patienten- zugeschnitten ist. Erster Schritt ist die Analyse des Essverhaltens. Sie dient als Basis für Empfehlungen, die Ernährungsprofis gemeinsam mit Patienten für den Alltag entwickeln. Therapie nach Maß bedeutet, dass Wünsche des Patienten und Belange der Erkrankung berücksichtigt werden. Das gilt bei Diabetes, Herzinsuffizienz und Dialysepflicht. Auch Nahrungsmittel-Unverträglichkeiten oder Störungen im Essverhalten gehören zum Spektrum. In der Schulung und Beratung wird das nötige Wissen vermittelt: von A wie Abnehmen bis Z wie Zubereitung. Im Kochstudio kann Genuss beim Essen zum Erlebnis werden. Das bietet die Möglichkeit, Theorie mit Praxis zu verbinden.

Die Selfish-Brain-Theorie spricht vom „egoistischen Gehirn“. Weil das Gehirn die Hälfte des täglichen Zuckerbedarfs verbraucht. Bei Dauerstress verlangt es mehr, bis zu 90 Prozent. Forscher sehen darin einen Grund für Heißhungerattacken.





Beim Schwangerschaftsdiabetes hält die Insulinproduktion nicht mehr Schritt oder die Zellen reagieren nicht auf den Insulinreiz. Der Zuckerbelastungstest dient zur Feststellung der Diagnose.

Für den optimalen Start ins Leben

Das neue Leben entsteht ist ein großes Wunder. Das größte Geschenk für werdende Eltern ist ein gesundes Baby. Dafür sollten Schwangerschaft und Geburt bestmöglich verlaufen. Gute Vorbereitung bei Diabetes ist wichtig, damit ein gesunder Start ins Leben gelingen kann.

Erfahrung und Kompetenz sind entscheidende Kriterien in der Behandlung von schwangeren Frauen. Das Zentrum hat Expertise darin. Vom Kinderwunsch bis zur Entbindung und Stillzeit kann eine ideale Betreuung gewährleistet werden. Die Kooperation mit Gynäkologen, Frauenkliniken und Kinderärzten bietet die Struktur, um Mutter und Kind optimal zu versorgen. Frauen mit Diabetes profitieren von rechtzeitiger Diagnostik und Therapie. Die umfassende Beratung und engmaschige Anbindung gehören zum Angebot. Glukosesensoren für eine bessere Kontrolle der Zuckerwerte oder die Pumpentherapie als computerbasierte Technologie bei der Insulinzufuhr werden eingesetzt.

Mit Zuversicht ins Erwachsenenalter

Erkrankt ein Kind an Diabetes, gerät der Alltag der Familie ins Wanken. Eltern fürchten Komplikationen und Perspektivlosigkeit. Heranwachsende fühlen sich gegängelt. Therapien und Angebote können helfen, eine Zukunft mit guter Prognose zu sichern.

Die Betreuung im Zentrum übernimmt ein Team von Diabetologen, Pädagogen und Psychologen. Der Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin wird in jedem Fall einbezogen. Heranwachsende sollen sich gesund entwickeln und aufwachsen wie Gleichaltrige. Das kann für Eltern wie behandelnde Ärzte ein Balanceakt sein. Oft wird die Therapie von jungen Patienten nicht mit der nötigen Konsequenz umgesetzt. Neue Optionen in der Behandlung verbessern die Chance. Die Pumpentherapie ermöglicht eine feine Dosierung des Insulins mit weniger Injektionen. Technisch perfektionierte Methoden der Blutzuckermessung und mobile Apps können die Akzeptanz erhöhen. Das Zentrum bietet neben altersgemäßer Schulung die Transitions-Sprechstunde für die Überleitung ins Erwachsenenalter an.

30 000 Kinder und Jugendliche mit Diabetes leben in Deutschland. Den meisten fehlt das lebensnotwendige Insulin, es muss ersetzt werden. Die Ursachen der Autoimmunerkrankung sind bis heute noch nicht vollständig geklärt.





Rüstzeug für Sicherheit im Alltag

Das Wissen zur Erkrankung ist Basis für mehr Sicherheit im Alltag. Die Therapie beim Diabetes erfordert Kompetenzen zum Selbstmanagement. Das kann vor Problemen schützen. Kenntnisse und Fähigkeiten zur Behandlung sind die beste Ausstattung dafür.

Schulung bei Diabetes ist Bestandteil von Versorgungsleitlinien. Die Deutsche Diabetes-Gesellschaft (DDG) fordert die zeitnahe Schulung bei Diagnose und die Wiederholung von Schulungen in regelmäßigen Intervallen.

Pädagogen, Diabetesberater, Fachleute für Ernährung und Psychologie sind mit dieser Aufgabe betraut. Sie geben den Patienten das Rüstzeug an die Hand. Der Betroffene wird „dort abgeholt, wo er steht“. Das modulare Konzept trägt dem individuellen Anspruch Rechnung. Die Patienten werden entsprechend ihrer Vorkenntnisse und Bedürfnisse geschult. Das Training zum Schutz vor Unterzuckerung und der Intensiv-Kurs für Patienten mit Diabetes mellitus Typ 1 gehören zur Palette. Das Team im Zentrum integriert neue Medien und entwickelt moderne Konzepte. Für Kinder und Jugendliche gibt es spezielle Angebote. Die Schulung bei Patienten mit Typ-2-Diabetes erfolgt mit virtueller Unterstützung. Die Lernerfolge werden nachgehalten.

Balance von Körper und Seele

Wut, Trauer und Verzweiflung können im Leben mit Diabetes zu Unruhe und Zerrissenheit führen. Die Krankheit, ihre Folgen und der reglementierte Alltag werden als belastend erlebt. Die Balance von Körper und Seele kann den Behandlungserfolg unterstützen.

Vom Zeitpunkt der Diagnose bis zur Entlassung werden Patienten im Zentrum durch Fachpsychologen begleitet. Die Unterstützung bei Angst vor Operation, Narkose oder Injektion und Strategien zur Bewältigung der Krankheitslast gehören dazu. Es gibt Angebote zur Verbesserung der Körperwahrnehmung und Motivation oder zum Stressabbau. Das psychische Wohlbefinden des Patienten wird erfasst. Erkrankungen wie Depression oder Demenz können frühzeitig erkannt werden. Die optimale Weiterbetreuung für die Zeit nach dem Klinikaufenthalt wird initiiert. Bei akuter Gefährdung erfolgt der Einbezug von Spezialisten. Das Zentrum arbeitet eng mit Psychotherapeuten, Gerontologen und Psychiatern zusammen.

Etwa jeder zehnte Patient mit Diabetes leidet unter Depression. Das wirkt sich ungünstig auf den Krankheitsverlauf aus. Die Anforderungen der Therapie werden unzureichend erfüllt. Folgen am Herz- und Gefäßsystem treten bei Depression häufiger auf.





Perspektiven für den Fortschritt

Die Entdeckung des Insulins vor fast 100 Jahren war ein Segen für Menschen, die ohne das Hormon nicht überleben konnten. Inzwischen sind viele Zusammenhänge der Erkrankung verstanden. Therapien, Medikamente und Techniken erleichtern das Leben. Das ist Verdienst der Forschung. Sie soll zu besseren Perspektiven beitragen.

Diabetes ist nicht heilbar. Forscher arbeiten mit Hochdruck an der künstlichen Bauchspeicheldrüse. Betazellen wurden schon transplantiert. Bei Kindern mit hohem Krankheitsrisiko kann eine Impfung den Ausbruch des Diabetes verzögern.

Das Team von Wissenschaftlern und Ärzten im Zentrum untersucht die Auswirkungen dauerhaft hoher Zuckerspiegel auf die Organe, vor allem auf das Herz- und Gefäßsystem. Die Grundlagenforscher beschäftigen sich mit den Einflüssen von Ernährung im Körper, mit der Blutgerinnung und dem Leberstoffwechsel. In der klinischen Forschung wird die Wirksamkeit neuer Therapieverfahren geprüft. Das können technische oder medikamentöse Ansätze sein. Patienten haben durch ihre Beteiligung die Option, als eine der ersten von innovativen Konzepten der Behandlung zu profitieren. Sie können gleichzeitig einen Beitrag leisten, den Fortschritt voranzubringen. Die Therapie von morgen zu sichern ist Ziel der Forschung.

So erreichen Sie unser Team

Diabetologie – Endokrinologie – Gastroenterologie
Herz- und Diabeteszentrum NRW | Universitätsklinik der Ruhr-Universität Bochum
Georgstr. 11 | 32545 Bad Oeynhausen

Telefon: 05731 - 97/2292
Fax: 05731 - 97/1967
E-Mail: diabeteszentrum@hdz-nrw.de

Notfall-Hotline: 05731 - 97/3764
Studien-Hotline: 05731 - 97/3768
Pumpen-Hotline: 05731 - 97/3711

Ärztliche Leitung



Prof. Dr. med. Dr. h.c. Diethelm Tschöpe
Klinikdirektor



Dr. med. Young Hee Lee-Barkey
Leitende Oberärztin

Standort Herz- und Diabeteszentrum Nordrhein-Westfalen



IMPRESSUM

Herausgeber:
Herz- und Diabeteszentrum NRW
Universitätsklinik Ruhr-Universität Bochum
Konzept & Redaktion:
Katrin Hertrampf,
Diabeteszentrum
Bild: Fotolia, Peter Hübbe



Herz- und Diabeteszentrum NRW
Universitätsklinik der
Ruhr-Universität Bochum

Georgstr. 11
32545 Bad Oeynhausen

Tel.: +49(0)5731/97-0
Fax: +49(0)5731/97-23 00
info@hdz-nrw.de
www.hdz-nrw.de